

**Unsere Kirche ist offen.
Treten Sie ein!**



Praxishilfe für offene gastfreundliche Kirchenräume

Impressum

Herausgegeben vom Bereich Gemeindedienste und Bildung
der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Text: Regula Zähler, Projektleiterin gastfreundliche Kirchen
Grafik: Bea Würigler, neuweiss - visuelle Kommunikation
Redaktion: Gerlind Martin, Journalistin

Bern, Oktober 2011

Mit bestem Dank an alle Kirchgemeinden, Landeskirchen und Personen,
die ihr Wissen, Praxisbeispiele, Bilder und Texte zur Verfügung gestellt haben.

Inhalt	3
Einleitung	4
 Schritte auf dem Weg zur gastfreundlichen Kirche	6
 Auf das Wesentliche besinnen	7
 Nötiges abklären	8
 Gemeinsam diskutieren	9
 Planen und Einrichten	11
 Bekannt machen	12
 Regional vernetzen	13
 Angebote im Kirchenraum	14
 Praxisbeispiele	18
 Service	25
 Biblische Impulse	26
 Sicherheitsfragen	27
 Besuche – Beratung – Inputs	28
 Schilder für Öffnungszeiten	29
 Material, Links, Literatur	30
 Kontakt	32

Einleitung

Viele Leute gehen gern in eine Kirche. Irgendwann, nicht unbedingt am Sonntag um halb zehn. Sie nehmen den Raum wahr, das Licht, die Fenster. Spazieren den Bankreihen entlang. Werfen einen Blick in die aufgeschlagene Bibel. Zünden eine Kerze an. Setzen sich vielleicht einen Moment hin, beten oder hängen ihren Gedanken nach. Beim Hinausgehen nehmen sie einen Segensspruch oder den Kunstführer mit. Am Brunnen vor der Kirche trinken sie einen Schluck Wasser.

Sie kommen, weil ihr Alltag laut und hektisch ist und sie den Kirchenraum als klar und ruhig wahrnehmen. Vielleicht wollen sie über etwas Schwieriges nachdenken und hoffen, in der Kirche gelassener zu werden und Trost zu finden. Vielleicht interessieren sie sich für

die Kunst oder die Spuren vergangener Zeiten in einer alten Kirche. Vielleicht suchen sie das Gefühl der weltweiten Verbundenheit der christlichen Gemeinschaft.

Eine offene Kirche ist immer für alle da: für die Kirchgemeinde, für Neuzuziehende, für Kirchnahe und Kirchenferne, für Besucher/innen aus nah und fern, unabhängig von deren kultureller oder religiöser Zugehörigkeit, im Alltag und an Festtagen. Hinter diesen Kirchenbesuchen stecken ein neu erwachtes Interesse an religiösen Fragen und eine Sehnsucht nach Spiritualität. Gute Gründe, die Kirchen gastfreundlich zu gestalten und dieses Angebot – mit verlässlichen Öffnungszeiten – bekannt zu machen.

Aktuelle Situation im Kirchengebiet

Sehr viele Kirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind täglich geöffnet. Manche Tag und Nacht, manche vom Sonnenaufgang bis zur Dämmerung und einzelne an bestimmten Tagen oder jeweils über Mittag.

Und dennoch stehen Besucher/innen immer wieder vor geschlossenen Türen. Zum Beispiel weil morgens die Kirche noch nicht offen ist oder abends schon zu, oder weil gerade Ruhetag ist. Meist sind die Öffnungszeiten nicht angeschlagen.

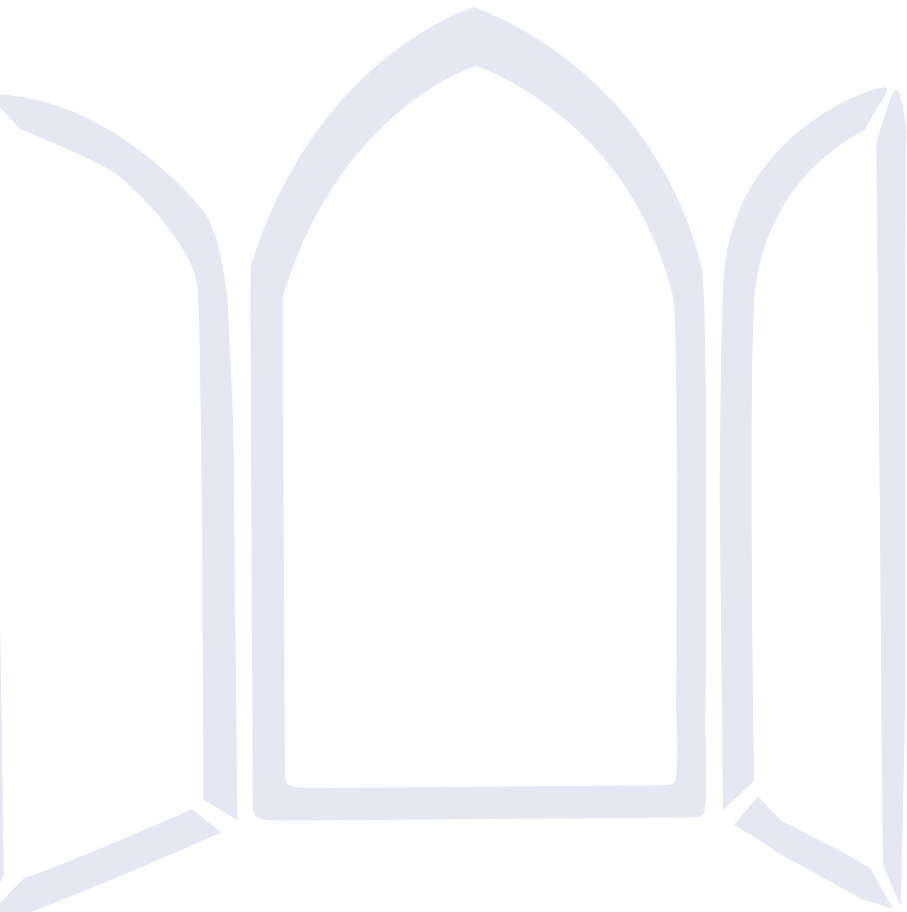
Die Erwartung der Besucher/innen jederzeit gastfreundlich empfangen zu werden ist hoch und wird manchmal nicht erfüllt. Manche fühlen sich in solchen Momenten von der Kirche zurückgewiesen. Leicht entsteht der Eindruck «die reformierten Kirchen sind meist geschlossen», auch wenn konkrete Abklärungen ein anderes Bild zeigen.

In einigen wenigen Kirchgemeinden sind offene Kirchentüren noch keine Selbstverständlichkeit, häufig ist dort die Kirchenöffnung ein Thema. Allerdings bekennen sich die meisten Kirchgemeindevorstandlichen zu ihrer offenen Kirche: Die offenen Türen und die dadurch ermöglichte Gastfreundschaft verstehen sie als Ausdruck ihres gelebten Glaubens und sie halten dies für selbstverständlich.

Praxishilfe für Kirchgemeinden

Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn lädt die Kirchgemeinden ein, ihre Kirchen offen zu halten und gastfreundlich zu gestalten. Damit setzen die Reformierten Kirchen ein Zeichen für ihre Offenheit und Gastfreundschaft.

Die vorliegende Praxishilfe begleitet interessierte Kirchgemeinden Schritt für Schritt auf dem Weg zu ihrer offenen und gastfreundlichen Kirche. Sie hilft, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Sie zeigt auf, was alles zu klären ist. Sie regt zum Diskutieren an und unterstützt bei der Planung und Umsetzung des Projektes gastfreundliche Kirche. Ebenso weist sie auf einige erprobte Ideen und Praxisbeispiele hin. Im Serviceteil finden Sie praktische Anregungen und Angebote zu Ihrer Unterstützung. Die Online-Fassung dieser Praxishilfe auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche wird laufend ergänzt.



Schritte auf dem Weg zur gastfreundlichen Kirche

Damit die Kirchenöffnung und die Gastfreundschaft gelingt und allen Beteiligten Freude macht, gilt es im Voraus einige Punkte zu klären: Was bedeutet der Kirchenraum für die Reformierten? Und worauf gründet theologisch die Gastfreundschaft? Aber auch das Umfeld und die betrieblichen Rahmenbedingungen müssen genau angeschaut und abgewogen werden. Zu guter Letzt geht es darum, dass Kirchgemeinderat, Angestellte und Freiwillige miteinander überzeugt für eine gastfreundliche Kirche eintreten.

1 – Auf das Wesentliche besinnen

In den folgenden zwei Abschnitten finden Sie Informationen zur Bedeutung des Kirchenraumes für die Reformierten und Anregungen, um sich im Kirchgemeinderat, mit Angestellten und Freiwilligen über Ihre Vorstellungen von Gastfreundschaft auseinander zu setzen.

Reformierte Kirchenräume*

Vorreformatrische Kirchen wurden erbaut zu Ehren Gottes und ihrer Erbauer. Sie waren heilige Räume – Orte der Gottesbegegnung. Reliquien, Bilder und Skulpturen luden Menschen auch ausserhalb des Gottesdienstes zur Andacht ein.

Die Reformatoren erneuerten die Kirche auf Grund der biblischen Überlieferung. Sie erkannten, dass das neue Testament Gottes Gegenwart nicht an Räume, sondern an die glaubende Gemeinde bindet. Nach ihrer Lehre wohnt Gott deshalb nicht in «Tempeln mit Händen gemacht» (Apg. 17,24), sondern in seiner Gemeinde (1.Kor. 3,16). Diese wird erbaut zu «Gottes Haus» (1.Petr. 2,5), indem sie sein Wort hört und seinen Geist empfängt. Reformierte Kirchen sind deshalb keine heiligen Orte, sondern Versammlungsräume. In ihnen soll sich die christliche Gemeinde versammeln, Gottes Wort hören und die Sakramente empfangen. Ausserhalb des Gottesdienstes haben Kirchenräume keine religiöse Bedeutung.

Doch reformierte Kirchen waren nie und sind auch heute keine neutralen Bauten, die allein in der Feier des Gottesdienstes ihren Zweck und ihre Würde haben. In Kirchenfenstern und anderem künstlerischem Schmuck wird zum Beispiel die Erzählwelt des christlichen Glaubens sichtbar und lädt zur persönlichen Andacht ein. Auch haben die Gottesdienste, welche über Generationen in den Kirchen gefeiert wurden, Spuren hinterlassen. Allein die Erinnerung an die vielen Menschen, die in kirchlichen Räumen Freude und Leid geteilt haben, gibt diesen eine besondere Würde. Wer eine Kirche besucht, spürt diese Würde, kann die Stille geniessen und neue Kraft schöpfen.

Heiligkeit ist aus reformierter Sicht nicht an bestimmte Orte gebunden. Sie ist ein Geschehen, in dem Menschen Gott begegnen und dadurch verwandelt werden. Wenn reformierte Kirchenräume zu Erfahrungsräumen der eigenen Religiosität werden, erfüllen sie auch ausserhalb der Gottesdienste eine wichtige Aufgabe.

* Dieser Text ist von Pfarrer Stefan Ramseier, Synodalrat, übernommen, aus der Broschüre «Willkommen – Bienvenue», Bern 2009



2 – Nötiges abklären

Biblische Impulse zur Gastfreundschaft

In der Bibel gibt es zahlreiche Texte, welche verschiedene Aspekte von Gastfreundschaft beschreiben. Zum Beispiel:

Heb 13

- 1 Die Liebe zu denen, die euch vertraut sind, bleibe!
- 2 Die Liebe zu denen, die euch fremd sind, aber vergesst nicht – so haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.

Biblichen Texte können eine Anregungen sein, sich über die eigenen Vorstellungen von Kirchenräumen und Gastfreundschaft auszutauschen. Darüber, wie sie gestaltet, gepflegt und als Gasträume offen gehalten werden sollen.

Im Serviceteil ab Seite 25 ist eine Auswahl von Bibelstellen als Gesprächsgrundlage zusammengestellt. Auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche befinden sich zusätzlich erläuternde Texte* zu den Bibelstellen sowie passende Gebete, Fürbitten und Segensworte.

*Autorin: Kathrin Reist, Bern, 2011

Nach der theologischen Standortsuche stellen sich praktische Fragen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen für eine gastfreundliche Kirche. Es gilt, das Bekannte und Selbstverständliche mit neuen Augen wahrzunehmen und auf die Gastfreundschaftspotentiale zu überprüfen:

Wo steht Ihre Kirche?

In einem Stadtquartier, mitten im Dorf, an einem Aussichtspunkt, am Pilgerweg, neben dem Bahnhof, im Einkaufszentrum, in einem sozialen Brennpunkt? Welche Bedeutung kommt ihr an ihrem Standort zu? Welche «Aufgabe» kann sie dort erfüllen? Risiken? Chancen?

Wer besucht Ihre Kirche?

Aus welchen Anlass? Zu welchen Tageszeiten? Was suchen sie dort? Es lohnt sich, genau hinzuschauen und nachzufragen. Stimmen Öffnungszeiten und Angebot mit den Bedürfnissen der Besucher/innen überein? Gibt es Besuchergruppen, die Sie zusätzlich ansprechen möchten? Wäre weniger mehr?

Wie sind Zugang und Umgebung gestaltet?

Gastfreundschaft beginnt schon vor dem Betreten des Kirchenraumes: Finden Gäste auf Anhieb die geöffnete Türe? Sind Eingang und Räume rollstuhl-, rollator- und kinderwagengängig? Lädt die Umgebung rund um die Kirche zum Verweilen ein? Eine Bank im Schatten? Ein Hinweis auf Trinkwasser und die nächste öffentliche Toilette?

Was treffen die Besucher/innen in der Kirche an?

Ist ein Gästebuch aufgeschlagen, und leitet das Licht in den Kirchenraum hinein? Finden die Gäste Orte zum Sitzen und Ruhen, zum Meditieren und zum Beten? Begleitet ein Segen die Gäste hinaus in den Alltag?

→ Vgl. Angebote im Kirchenraum, S. 14

Was hat Ihre Kirche zu bieten?

Architektur, Kunstgegenstände, Fenster, Historisches? Atmosphäre und Ausstrahlung? Ein Kraftort? Gehen Sie mit offenen Sinnen durch Ihre Kirche. Schauen Sie durch die Brille eines zufällig eintretenden Gastes. Oder schliessen Sie die Augen. Was gibt es zu entdecken? Was stört? Was fehlt?

Wie sicher ist Ihre Kirche?

Die gute Nachricht vorab: Gemessen an den zahlreichen offenen Kirchen ist die Zahl gravierender Zwischenfälle klein. Und mit einer guten Versicherung lassen sich Schäden meist in tragbaren Grenzen halten. Trotzdem gilt es praktische Fragen zu klären: Ist ein Brandmelder sinnvoll? Genügt die Deckung der Versicherung?

→ Vgl. im Serviceteil, Sicherheitsfragen S. 27



3 – Gemeinsam diskutieren

Eine offene, gastfreundliche Kirche wirkt nicht nur gegen aussen, sondern bietet viele Chancen für die eigene Kirchengemeinde. Neben den Chancen müssen im Kirchgemeinderat und mit allen Beteiligten auch die Konsequenzen diskutiert und die nötigen Entscheide gefällt werden.

Chancen für die eigene Kirchengemeinde entdecken

Was bietet Ihre Kirche für Ihre Gemeindemitglieder? Es ist spannend, wenn sich die Gemeindemitglieder mit der eigenen Kirche beschäftigen. Die kirchlichen Räume berichten vom Glauben der Vorfahren und zeigen, was der Kirchengemeinde heute wichtig ist, ihre Glaubensinhalte und theologischen Grundaussagen. So ist eine offene Kirche nicht nur für Fremde und Gäste, sondern auch für Neuzugezogene oder für die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde eine Entdeckungsreise wert. Dies stärkt die Verbundenheit mit der Kirche – mit dem Gebäude und der Gemeinde.

Kirche als Schaufenster der Gemeinde

Wie präsentiert sich Ihre Gemeinde in der Kirche? Die Kirche ist die Visitenkarte einer Kirchengemeinde. Heute ist ein aktives Teilnehmen oder Mitmachen in der Kirchengemeinde keine Selbstverständlichkeit mehr. Viele Reformierte besuchen Kirchen jedoch gerne auf Reisen, aber auch wenn eine Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Abdankung Anlass dazu bietet. Gastfreundlich gestaltete Kirchenräume sind bei solchen Gelegenheiten die beste Werbung für die Kirchengemeinde.



Ein kurzes Porträt von Kirchengemeinde und Rat mit Kontaktadressen im Eingangsbereich zeigt, welche Personen dahinterstehen. Frische Blumen vermitteln Lebensfreude und Achtsamkeit. Der Klang von der übenden Organistin oder von Stimmen von Besucher/innen zeugen von Leben. Dies wirkt mehr als manche PR-Kampagne.

Grenzen wahrnehmen – Grenzen setzen

Wo liegen die Grenzen Ihrer offenen Kirche und wie kommunizieren Sie diese? Vielleicht lohnt es sich, an geeigneter Stelle eine Benützungssordnung anzuschlagen, speziell auch für «ungeübte» Kirchengäste? Klar kommunizierte Grenzen und Regeln entlasten die Mitarbeitenden und nehmen zugleich die Gäste ernst.

Öffnungszeiten festlegen

Wann ist Ihre Kirche verbindlich offen? In der Kirchenordnung steht: «Kirchen sind, wenn immer möglich, wenigstens tagsüber offen zu lassen» (Art. 96 Abs. 4). Vermutlich ist dies so in Ihrer Kirche. Haben Sie den Mut, Ihre Öffnungszeiten öffentlich zu machen!

Allerdings erfordert dies Verbindlichkeit. Besucherinnen und Besucher dürfen dann erwarten, dass sie als Gäste willkommen sind. So ist es sinnvoll, im Kirchengemeinderat und mit den Angestellten zu diskutieren, zu welchen Zeiten Sie Ihre Kirche für die Gäste offen halten wollen und zu welchen Zeiten Ihre Kirche nicht oder nur eingeschränkt zugänglich ist.

Betreuung, Umsetzung, Ressourcen

Wie viel Gastfreundschaft wollen und können Sie sich leisten? Eine gastfreundlich belebte Kirche bedeutet für die Angestellten Mehrarbeit: Wer hält die Prospekte im Eingangsbereich à jour? Wer putzt die Pilgerkirche in Schlechtwetterperioden? Wer organisiert die Musikfestwochen, Ausstellungen oder Events? Braucht die offene Kirche Präsenz, sei es zur Aufsicht oder zur Begleitung der Gäste? Wäre ein «Gastfreundschaftsteam» sinnvoll, um diese Aufgaben zu übernehmen? Wie ist das Vorgehen bei unerwünschten Zwischenfällen mit Besucher/innen, bei allfälligen Schäden? Diese Fragen gilt es im Voraus zu klären, Zuständigkeiten und Abläufe sind festzulegen, Stellenbeschriebe anzupassen, Mehrausgaben zu budgetieren, Reglemente anzupassen. Langfristig macht eine gastfreundliche Kirche Freude, wenn das Angebot und die vorhandenen Ressourcen in der Balance sind. Manchmal lohnen sich Versuchsphasen.

Gemeinsam entscheiden – gemeinsam tragen

Stehen alle Beteiligten miteinander für die Gastfreundschaft ein? Für viele Kirchengemeinden bedeutet der Schritt zur explizit offenen und gastfreundlichen Kirche nicht viel mehr als das Überdenken einer längst gelebten Tradition: Sie entscheiden sich bewusst für Offenheit und Gastfreundschaft, und legen Wert darauf, dass dieser Entscheid von allen Angestellten mitgetragen wird. Es lohnt sich, im Gespräch mit allen Beteiligten die Risiken abzuwägen und die Gelegenheit zu nutzen, Schwachstellen zu beheben und eventuell schlummernde Konflikte zu lösen. Das gemeinsame Besinnen auf die guten Gründe und die Chancen einer gastfreundlichen Kirche für die Kirchengemeinde stärkt das Gefühl aller Mitarbeitenden und Verantwortlichen, gemeinsam dafür einzustehen.



4 – Planen und Einrichten

Sind die grundsätzlichen Fragen geklärt, geht es an die Planung der konkreten Massnahmen. Im folgenden Kapitel finden Sie die groben Planungsschritte. Anregungen und Ideen für Angebote und Veranstaltungen finden Sie im Kapitel Angebote im Kirchenraum ab S. 14

Befreien und gestalten

Die Neugestaltung der Kirche gibt Gelegenheit, sich von lieben alten Gegenständen zu verabschieden und Raum für Neues zu schaffen. Ebenso gilt es, die Ordnung der praktischen Dinge, wie die Stapel der Ersatzstühle oder der Standort der Giesskanne, zu überprüfen. Es geht nicht darum, alle Spuren des kirchengemeindlichen Lebens aus der Kirche zu verbannen, sondern darum, dem Kirchenraum seine Würde als sakralen Raum zu geben. Eine würdevolle Ausstrahlung beeinflusst die Achtsamkeit der Besucher/innen in positivem Sinne.

Besucher/innen leiten

Oft reicht eine freundliche Atmosphäre, damit Besucher/innen sich im Kirchenraum orientieren können. Manchmal lenken feine Hinweise durch den Kirchenraum: ein beleuchteter Gegenstand zieht die Aufmerksamkeit auf sich, eine aufgeschlagene Bibel lädt zum Blättern ein, eine Kerze zum Meditieren, eine Karaffe mit frischem Wasser zum Hinsetzen und sich Erholen. Vielleicht bietet eine Nische den Kindern Raum zum Entdecken und Verweilen.



Kirche erklären

Besonders in Stadtkirchen und in Tourismusgebieten ist mit Gästen zu rechnen, die nicht gewohnt sind, sich in einer Kirche zu bewegen. Hier kann ein Kirchenführer helfen, der in einfacher Sprache, eventuell mehrsprachig durch die Kirche leitet und die Bedeutung von Taufstein und Altar, von christlichen Symbolen und biblischen Geschichten in Wandgemälden oder Fenstern erklärt.

→ Vgl. Kirchenführer S. 16

Die Kirchgemeinde als Gastgeberin vorstellen

In den Eingangsbereich gehören in der Regel Kontaktadressen des Kirchgemeinderats, des Pfarramts und des Sigristen bzw. der Sigristin. Wünschenswert ist eine Übersicht über die Gottesdienste und Veranstaltungen. Es gilt, die Informationen übersichtlich zu präsentieren und aktuell zu halten.

→ Vgl. Praxisbeispiel S. 21

Infrastruktur

Personen unterwegs, auch Familien mit kleinen Kindern, schätzen eine minimale Infrastruktur wie fliessend Wasser, Toiletten, eine Bank zum Picknicken oder Ausruhen. Ist dies nicht vorhanden, helfen gut sichtbar angebrachte Hinweise auf die nächstgelegene Infrastruktur, eventuell auch auf günstige Übernachtungsmöglichkeiten.

5 – Bekannt machen

Gastfreundschaft will angemessen kommuniziert sein: Publiizierte Öffnungszeiten laden ein, die Kirche zu besuchen.

«Unsere Kirche ist offen. Treten Sie ein!»

Auf einem Schild neben dem Eingang geben Sie Ihre Regelöffnungszeiten bekannt, z.B. «Sommer 09.00 – 20.00 Uhr, Winter 10.00 – 17.00 Uhr». Ein Schilderset mit dem Signet der gastfreundlichen Kirche und Ihren individuellen Angaben erhalten Sie zu günstigen Konditionen. Weitere Informationen und Bestelladresse auf Seite 29.

Mobiles Klappschild oder Tafel für besondere Anlässe

Ein mobiles Klappschild oder eine Notiz an der Kirchentüre helfen, auf Ausnahmen hinzuweisen. Wenn die Kirche ausnahmsweise geschlossen ist, wecken klare, begründete Mitteilungen und zeitliche Hinweise das Verständnis von Besucher/innen, die vor verschlossenen Türen stehen. «Wegen Konfirmationsvorbereitung ausnahmsweise geschlossen» oder «Abdankungsfeier von 15.00 – 16.00 Uhr, bitte Ruhe». Ebenso kann auf besondere Veranstaltungen hingewiesen werden. Damit sind sowohl Gemeindeglieder wie auch Kirchengäste jederzeit bestens informiert.

Eintragen auf

www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche

Tragen Sie die Informationen zu Ihrer Kirche auf www.refbejuso.ch ein. Damit zeigen Sie, dass in Ihrer Kirche Besucher/innen willkommen sind. Zugleich erleichtern Sie es interessierten Besucher/innen, deren Kirchenbesuch zu planen. Der Eintrag umfasst ein kurzes Porträt der Kirche mit Bild, Standort, Öffnungszeiten und eine Kontaktadresse. Das Kurzporträt können Sie auch der Tourismusorganisation Ihrer Region zur Verfügung stellen und mit Ihrer Kirchgemeindeseite verlinken lassen.

Hinweise in der Kirchenzeitung und in den lokalen Medien

Publizieren Sie die verlässlich festgelegten Öffnungszeiten regelmässig überall dort, wo auf Ihre Kirche und Ihre Kirchgemeinde hingewiesen wird: im Kirchenblatt, auf der Website der politischen Gemeinde, im Tourismusführer Ihrer Region, in der Neuzuzügerinfo etc.

Festlich Eröffnung feiern

Gerade weil viel vorbereitende Denk- und Diskussionsarbeit in Kirchgemeinderat und Mitarbeiterteam «im Stillen» geleistet wurde, gilt es, den Schritt zur «gastfreundlichen Kirche» sichtbar zu machen und zu feiern. Dies kann anlässlich des Kirchensonntags, bei der Enthüllung der Schilder oder im Rahmen eines Eröffnungsfestes mit einem der Offenheit und der Gastfreundschaft gewidmeten Gottesdienst geschehen. Zu dem Eröffnungsanlass können die lokalen Medien eingeladen werden.



6 – Regional vernetzen

Setzen sich Ihre Nachbar-Kirchgemeinden auch mit Öffnungszeiten und Gastfreundschaft auseinander? Tauschen Sie Ihre Erfahrungen in der Region aus, z.B. bei einem Bezirksanlass: Welche Angebote im Kirchenraum bewähren sich? Gibt es negative Erfahrungen, und wie können diese Probleme gelöst werden?

Auch haben Sie die Chance, die Aktivitäten und Interessen in Ihrer Region zu bündeln, eventuell in Zusammenarbeit mit dem regionalen Tourismusbüro: Ein regionaler Prospekt kann entstehen, z. B. mit Ausflugs- oder Wandervorschlägen von einer Kirche zur nächsten, oder eine Postkartenserie, welche die Kirchen der Region als spirituelle Orte in Szene setzt. Oder eine Konzertreihe in verschiedenen Kirchen, mit einem gemeinsamen Programm, gemeinsamer Werbung.



Angebote im Kirchenraum

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl von erprobten Möglichkeiten, wie der Kirchenraum gastfreundlich gestaltet werden kann – lassen Sie sich inspirieren und wählen Sie aus, was für Ihre Kirche passt.

Neue Ideen nehmen wir jederzeit gerne entgegen und ergänzen damit die Online-Fassung der Praxishilfe auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche.



Gästebuch / Gebetsbuch

Für ein Gästebuch eignet sich ein schön gebundenes Buch mit unlinierten Seiten auf einer stabilen Unterlage an einem ruhigen Ort. Schön ist ein Begrüssungstext auf der ersten Seite: «Herzlich willkommen in der ...-Kirche. Wenn Sie möchten, schreiben Sie einen Gruss, ein Gebetsanliegen oder einen Dank in dieses Buch. Ihre Kirchgemeinde ...» Gästebücher sind eine Bereicherung. Besucher/innen lesen in den Büchern, Gäste von nah und fern hinterlassen ein Zeichen ihrer Präsenz, es entsteht eine stille Kommunikation zwischen den Gästen und mit der Kirchgemeinde. Von Zeit zu Zeit können Gebetsanliegen in Fürbitten aufgenommen werden.

Kerzen

Viele reformierte und auch kirchenferne Besucherinnen und Besucher zünden heute gerne in der Kirche eine Kerze an; ein Brauch, der früher nur in katholischen Kirchen üblich war. Mit dem Anzünden der Kerze verbinden sie ein Gebet, eine Fürbitte, einen Dank oder einfach einen Gedanken an einen anderen Menschen. Brennende Kerzen verleihen einer Kirche eine besondere Atmosphäre.

Wichtig ist, dass für die Kerzen eine feuersichere Lösung gefunden wird, z.B. in einem Sandgefäss, auf Steinplatten oder auf einem standfesten, stabilen Kerzenständer. Vor allem bei viel besuchten Kirchen ist auf eine gute Entlüftung zu achten.

Manchmal lohnt es sich, erst nach einer Versuchsphase den geeigneten Standort für Kerzen zu wählen.

Texte zum Verweilen, Vertiefen, Beten

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bieten Ihnen gratis die kleine Broschüre «Willkommen – Bienvenue» an. Sie enthält eine Auswahl von Gebeten, Gedichten, kurzen Texten und Bildern zum Innehalten, sei es zum Lesen in der Kirche oder für unterwegs. Diese Broschüre ist als kleines Geschenk für Besucher/innen gedacht und passt in jede Hosen- oder Handtasche. Sie kann bestellt werden, weitere Informationen auf S.30. Natürlich können Sie auch eigene Kärtchen mit Gebeten, Segen, Texten auslegen.

Gebetswand

Eine Gebetswand gibt den Besuchern/innen die Möglichkeit, ein Gebet oder ein Anliegen in der Kirche in schriftlicher Form zum Ausdruck zu bringen. Eine Gebetswand muss sorgfältig gepflegt und die Gebetsanliegen sollten in Fürbitten aufgenommen werden, sei es im Gemeindegottesdienst oder in speziellen Andachten. Eine Gebetswand eignet sich vor allem für Kirchen, mit vielen Besucher/innen, z.B. an Pilgerwegen. In Quartier- und Dorfkirchen ist häufig die nötige Anonymität nicht gewährleistet.

Als Standort im Kirchenraum eignet sich eine ruhige, geschützte Ecke, wie z.B. ein Ort der Stille, vgl. nächster Abschnitt. Selbstverständlich sollten geeignete Zettel oder Kärtchen und Schreibzeug zur Verfügung stehen.



Ort der Stille

Manchen Gästen ist es in grossen, stark frequentierten Kirchen nicht wohl, wenn sie einen Moment innehalten oder beten möchten. Da hilft eine Meditationsecke, wenn die räumlichen Gegebenheiten dies zulassen; zum Beispiel mit einer Kerze, vielleicht einem Text oder etwas Musik, einem besonderen Licht oder mit frischen Blumen. Der Raum soll etwas geschützt gelegen sein und zum Innehalten einladen. Der Raum soll so feierlich gestaltet sein, dass Kirchenbesucher/innen seine Bestimmung erkennen und ihm mit der angemessenen Achtung begegnen.

Kirchen- und Kunstbroschüre

Nicht alle Kirchengebäude erschliessen sich den Besucher/innen auf den ersten Blick. Da hilft ein schriftlicher Kirchenführer. Dieser kann als Rundgang konzipiert sein und die wichtigsten Fragen beantworten: Wie kam die Kirche zu ihrem Namen und was bedeutet er? Wie ist die Geschichte der Kirche? Was ist auf dem Altar, den Fenstern, dem Taufstein dargestellt? Ergänzt werden diese Informationen mit einigen Angaben zur Kirchgemeinde oder auch zum Dorf, zum Quartier oder zur Stadt.

Häufig finden sich in der Gemeinde Personen mit lokalhistorischem Wissen und Talent zum Schreiben und Gestalten, die bereit sind, in Zusammenarbeit mit dem Kirchgemeinderat und der Pfarrperson einen stimmigen Kirchenführer zu erarbeiten. In vielen Kirchen findet man auch Broschüren, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte entstanden sind. Diese bietet einen umfassenden Service bei der Herstellung von Kunstführern an. Weitere Informationen unter www.gsk.ch/de/kunstfuehrer.

Zusätzlich zum historischen Kirchenführer empfiehlt sich ein Infoblatt zu Ihrer heutigen Kirchgemeinde und ihren Angeboten, sowie Kontaktadressen.

Beliebt sind auch Postkarten mit schönen Aufnahmen der Kirche, ev. auch von Details wie Fenstern, Taufstein, Wandmalereien etc. – sei es zur persönlichen Erinnerung an den Kirchenbesuch oder zum Versenden.

Pilgerstempel – Pilgerinformationen

Kirchen, die an Pilgerwegen liegen, bieten einen Pilgerstempel an, den die Pilger/innen jederzeit benützen können, oder zumindest eine Kontaktadresse, bei wem der Stempel abgeholt werden kann. Geschätzt werden auch Hinweise auf nahegelegene, günstige Übernachtungsmöglichkeiten. Weitere Informationen zum Pilgern und zum Jakobsweg finden Sie auf www.jakobsweg.ch.

Musikveranstaltungen

Musik in Kirchenräumen hat eine lange Tradition. Musik bringt Kirchen zum Klingen. Musik öffnet die Kirchen für ein Publikum, das sonst selten Kirchen besucht. Weltberühmt ist das Menuhifestival in den Kirchen und Kapellen im Saanenland; viele weitere Kirchen bieten ein feines, kleines, zeitlich beschränktes Konzertprogramm. Spannend ist zum Beispiel der Berner Orgelspaziergang, bei dem Gäste von Konzert zu Konzert, von einer Kirche zur nächsten spazieren.

Kunst im Kirchenraum

Farbige Kirchenfenster, Fresken und Bildhauerarbeiten schmücken seit Jahrhunderten auch reformierte Kirchen. Aber gerade weil sich die reformierten Kirchen vor allem durch ihre Schlichtheit auszeichnen, können sie Kunst wunderbar in Szene setzen, sei es zeitlich beschränkt, z.B. die wechselnden Ausstellungen in der «offenen kirche bern», oder länger ausgestellte Exponate wie der Holzschnitt von Franz Gertsch, der mit dem dargestellten Schwarzwasser die Kraft der Schöpfung in der Kirche Rüscheegg spürbar macht.

Kirchenführungen

In jeder Kirche gibt es vieles zu entdecken: Architektur und Kunst, religiöse Gegenstände, Historisches und auch Geschichten von vergangenen Zeiten und Schicksalen, die die Kirchenmauern erzählen können. Vielerorts gibt es eine Nachfrage nach Kirchenführungen. Auf Kulturreisen, in Schul- oder KUW-Lagern, bei Betriebsausflügen und ähnlichen Anlässen schätzen die Teilnehmenden eine Führung mit einer orts- und kirchenkundigen Person. Ab 2013 wird von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein Lehrgang für interessierte Personen angeboten, weitere Informationen auf S. 28

Präsenz in Kirchenraum

In stark besuchten Kirchen ist eine permanente Präsenz während der Öffnungszeiten nötig, z.B. in der «offenen kirche bern» (Praxisbeispiel S. 22) oder im Berner Münster. In manchen Kirchen ist während Ausstellungen, bei Veranstaltungen oder zu bestimmten Tageszeiten Präsenz angezeigt. Je nach Aufgabe kann diese Präsenz von einem Team von Freiwilligen wahrgenommen werden, für Seelsorgeangebote sind die Pfarrpersonen gefordert. Wichtig ist eine gute Einführung und Begleitung: Aufgaben und Zuständigkeit, Regeln und Grenzen, Unterstützung und Anerkennung.



Praxisbeispiele

Viele Kirchgemeinden halten ihre Kirche offen und gestalten sie gastfreundlich. Vielfältige, kreative Lösungen sind zu beobachten, zugeschnitten auf die jeweilige lokale Situation. Leider können aus Zeit- und Platzgründen nicht alle spannenden Ansätze in dieser Praxishilfe dargestellt werden. Die Auswahl der Praxisbeispiele auf den folgenden Seiten soll verschiedene Aspekte aufzeigen. Lassen Sie sich inspirieren.

Weitere Beispiele werden laufend auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche gesammelt. Gerne stellen wir auch Ihre gastfreundliche Kirche vor! Senden Sie uns einfach Ihre Unterlagen.

Legende



Ziel



Kontakt



Aufwand



Öffnungszeiten



Start



Porträt



Hora cultura

Die Kirchgemeinde Langenthal stellt ihre Kirchenräume einmal pro Monat Kulturschaffenden zur Verfügung. Damit gibt sie Künstler/innen kostengünstig und unkompliziert eine Plattform, um ihr Schaffen einem Publikum zu zeigen. Umgekehrt erhält die Kirchgemeinde ein abwechslungsreiches Kulturprogramm und öffnet die Kirchentüren für einen erweiterten Kreis von Besucherinnen und Besuchern. Die Kirchenverwaltung wirbt mit einem einfachen Inserat:

Hora cultura

Kultur öffnet und die Kirche öffnet sich für Kulturschaffende.

- Die Kirche gibt Raum für Kulturschaffende
- Ohne Kultur keine Religion – ohne Religion keine Kultur
- Begegnung schaffen mit darstellender Kunst, Musik, Literatur, Tanz. Hören, Sehen, Spüren, Denken, Empfinden, Erleben...

Dies ist jeweils an jedem dritten Mittwoch des Monats, um 19.00 Uhr, für eine Stunde möglich. Die Kulturschaffenden entrichten eine kleine Raummiete (Fr. 50.–) und erhalten im Gegenzug die Kollekte. Anmeldungen unkompliziert über die Verwaltung der Kirche Langenthal.



Kirchliche Räume mit kulturellen Veranstaltungen beleben und ein breites Publikum ansprechen.



Geringer Koordinationsaufwand (Werbung, Raumreservation) und persönliche Präsenz. Der restliche Aufwand wird von den Kulturschaffenden getragen.



17. August 2011



Kirchgemeinde Langenthal, Kirchenverwaltung, Urs Hallauer, Telefon 062 916 50 90, [hallauer\(at\)kirche-langenthal.ch](mailto:hallauer(at)kirche-langenthal.ch), www.kirche-langenthal.ch



Die Kirche Geissberg ist von 08.00 – 18.30 Uhr geöffnet.




Die Kirche Geissberg, gebaut ab 1677, liegt erhöht auf dem Geissberg im Stadtzentrum. Das kirchliche Zentrum Zwinglihaus ist ein moderner Gebäudekomplex in einem Quartier.

G wie Gastfreundschaft

- Güte
- Gott
- Geld
- Gemeinschaft
- Gottes Sohn
- Grafenried
- Gewissen
- Gebet
- Gnade
- Gastgeberin
- Gemeinde
- Gebote 10
- Geben
- Geduld
- Ganzheit
- Gottesdienst
- Glaube
- Geist Heiliger
- Gast, Gäste


Gott, Gastfreundschaft und Grafenried haben – unter anderem – eines gemeinsam: Den Anfangsbuchstaben G. Eine grosse, hölzerne Skulptur mit den Buchstaben «G» regt zum Nachdenken über unterschiedliche Aspekte einer gastfreundlichen Kirche an: Ist sie bereit für Gäste, Geist und Gemeinschaft? Erfordert sie manchmal Geduld von den Angestellten und Verantwortlichen? Strahlt sie Güte und Ganzheit aus? Gibt es Gelegenheit zum Gebet?

Platz, um darüber nach zu sinnen oder zu diskutieren bietet der gemütliche «Tisch der Gastfreundschaft» vor der Pfrundschür. Der Aussenraum um die Kirche lädt ein zum Verweilen und das Angebot der Gastfreundschaft anzunehmen.


 Die Kirche zeigt sich gastfreundlich und lädt auch in ihrer Umgebung zum Verweilen ein.

 2 – 4 Stunden pro Woche

 Februar 2010

 Kirchgemeinde Grafenried, Telefon 031 767 71 22, kirche.grafra(at)bluewin.ch, www.hallokirche.ch

 24 Stunden

 Die Kirche liegt zwischen Grafenried und. Sie geht im Kern auf das 8. Jahrhundert zurück. Ihre heutige Gestalt erhielt sie 1747 und bildet mit dem Pfarrhaus und dem Pfrundhaus eine bemerkenswerte Gebäudegruppe..

Wir sind da!


Mitten im alten Dorfkern liegen die Gebäude der Kirchgemeinde Belp: die Kirche, das alte Pfarrhaus mit der Kirchenverwaltung, die Pfrundscheuer und der Friedhof. Ein Wegweiser weist Besucher/innen ein. Ein Glasschild neben der Kirchentüre grüsst: «Die Kirche ist offen.» Im Vorraum geht das Licht an, der Blick fällt auf ein grosses, farbiges Foto:



«Das Team der reformierten Kirche freut sich über Ihren Besuch; hier in der Kirche, bei unseren Veranstaltungen und anderswo. Wir sind da!»

Betritt man den Kirchenraum, wird der dunkle Eingangsbereich unter der Orgel beleuchtet, vorne im Chor fällt Licht durch die farbigen Kirchenfenster: Das Licht leitet die Besucher/innen durch den Mittelgang nach vorn. Neben dem Chor finden sie Kerzen, Sinnsprüche und das Gästebuch. Ein Stuhl steht für ein kurzes Innehalten bereit.


 Die Kirchgemeinde zeigt Präsenz in der Kirche und im Dorf. Die Besucher/innen werden gastfreundlich empfangen. Niederschwelliges spirituelles Angebot.

 Alle 1 – 2 Tage schaut die Sekretärin nach dem Rechten, wechselt Kerzen und Sinnsprüche aus und meldet evtl. Schäden. Es besteht eine automatische Schliessanlage und ein Aufbewahrungsfach im mobilen Gebetstisch.

 Anfang 2011

 Kirchgemeinde Belp-Belpberg-Toffen, Telefon 031 819 43 31, mail(at)refbelp.ch, www.refbelp.ch

 Täglich 07.00 – 20.00 Uhr

 Im historischen Dorfkern einer schnell wachsenden Gemeinde in der Agglomeration Bern gelegen. Erbaut im 13. Jahrhundert.



Ein Ort. Mitten im Leben.

Die «offene kirche bern» ist zu Gast in der Heiliggeistkirche, welche zur Kirchgemeinde Heiliggeist gehört. Die Kirche steht auf dem Berner Bahnhofplatz, inmitten von Verkehr und Pendlerstrom. Drinnen Stille, Ruhe und Weite: Eine Inne-Halte-Stelle, wie der Prospekt der «offenen kirche» verspricht:

Einen Moment aufatmen.

In der Hektik des Alltags.

Ringsherum pulsieren Verkehr,

Bahnhof und Stadt.

Möchten Sie für jemanden eine Kerze anzünden?

«offene kirche» – die Oase in der City

Guten Tag. Für kurz oder lang.

Menschen von überall her treten ein.

Es hat Platz für Gespräche.

Freiwillige Mitarbeitende sind präsent.

Für Kaffee, Kuchen und andere

Kommunikation.

«offene kirche» – für Eilige und Heilige

Sonntags feiert die Kirchgemeinde Heiliggeist Gottesdienst in der Kirche. Werktags ist der interreligiöse Trägerverein «offene kirche bern» verantwortlich für den Betrieb. Ein Projektleitungsteam gestaltet ein Programm mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Musik, Kirchenführungen und anderem mehr. Zweimal pro Woche sind eine Psychologin oder ein Seelsorger ganz Ohr für ein persönliches Gespräch. Ein Team von freiwilligen Mitarbeitenden bietet während der Öffnungszeiten einen gastfreundlichen Rahmen für alle, welche die Kirche betreten.



Kirche als Raum zum Verweilen, Platz für Gespräche, Ort für Veranstaltungen



150 Stellenprozent und 65 Freiwillige



«offene Kirche bern», Telefon 031 370 71 14, info@offene-kirche.ch, www.ohk.ch



Dienstag/Mittwoch 11.00 – 18.30, Donnerstag 11.00 – 20.30, Freitag 11.00 – 16.30



Die Heiliggeistkirche wurde im Jahr 1228 als Spitalkirche an der damaligen Stadtgrenze gebaut, heute liegt sie in der Innenstadt inmitten von Geschäften, Verwaltung und Verkehr.



Trotzdem. Die Kirche bleibt offen

In der Nacht vom 23. Januar 2010 legten drei Unbekannte Feuer in der Kirche Wahlern. Die 300-jährige Kanzel verbrannte vollständig, der Kirchenraum und die Orgel waren russbedeckt. Der Schaden belief sich auf rund eine Million Franken.

Im folgenden Jahr wurde nicht nur die Kirche renoviert, sondern der Kirchgemeinderat musste schwierige Fragen diskutieren und Risiken abwägen: Was ist wichtiger: der Schutz des historisch wertvollen Gebäudes oder die offene Gastfreundschaft? Soll die Kirche wieder geöffnet werden? Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?

Am 1. Advent 2010 erstrahlte die Wahlernkirche im neuen Glanz. Der Kirchgemeindevorsitzende zeigte stolz, aber auch nachdenklich die wiedereröffnete Kirche: Die Kanzel wurde originalgetreu nachgebaut, jede Orgelpfeife gereinigt, der Kirchenraum renoviert. Neu ist die Kirche mit einem Brandmelder ausgestattet und wird am Abend von der Sigristin geschlossen. Die Renovation konnte zu rund 4/5 von Versicherungsgeldern gedeckt werden, den Rest musste die Kirchgemeinde aufbringen. Dies sei viel Geld gewesen, erklärt der Präsident, aber gerade noch tragbar; und jetzt sei die Kirche neu renoviert. Auf die Frage, woher sie den Mut genommen hätten, die Kirche wieder zu öffnen, meinte der Präsident überzeugt: «Uns sind die guten Besucher so viel wichtiger! Darum muss die Kirche offen sein. Wir lassen uns von einigen wenigen nicht ins Bockshorn jagen».



Sicherheitsrisiken abwägen und entscheiden.



Wiedereröffnet 2011



Kirchgemeinde Wahlern, Telefon 031 731 42 11, kirchgemeinde.wahlern@refbejus.ch, www.ref.ch/wahlern



Täglich 09.00 – 18.00 Uhr



Am Jakobsweg, abseits des Dorfes auf einem Hügelrücken gelegen. Schöner Rundblick. Beliebt für Hochzeiten.



Wasser Erde Luft Feuer

Die Burgruine Ringgenberg ist ein beliebtes Ausflugsziel am Brienersee mit prächtigem Blick auf die Berge. Dort steht seit 1671 die Kirche Ringgenberg. Archäologische Funde zeugen von der frühen Besiedelung und der bewegten Geschichte des Ortes.

Mit einem bunten Prospekt lädt die Kirchgemeinde zum Besuch in die Burgkirche. Der Prospekt verbindet den besonderen Standort mit den vier Elementen, der Natur der Umgebung, christlichen Symbolen und kirchlichen Handlungen. Darin wird die Verbundenheit der Kirchgemeinde mit ihren Mitmenschen, ihrer unmittelbaren Umgebung und der Schöpfung sichtbar. Es wird spürbar wie Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Kirchgemeinde am Herzen liegt.

Wasser

Lebensquelle – Brienersee – Fische – Taufe – Taufstein in der Kirche

Erde

Erntedank – Existenzgrundlage der Bevölkerung – Apfelbaum – Abendmahl

Luft

Kirche als Verbindung zwischen Erde und Himmel – Vögel – Pfingsten

Feuer

Brennholz – Glaube, Liebe, Hoffnung – Osterfeuer – Ostern



Der Prospekt zeigt das Besondere der Kirche und ist eine Visitenkarte für die Kirchgemeinde



www.kircheringgenberg



Sommer 09.00 – 20.00 Uhr, Winter 09.00 – 16.30 Uhr



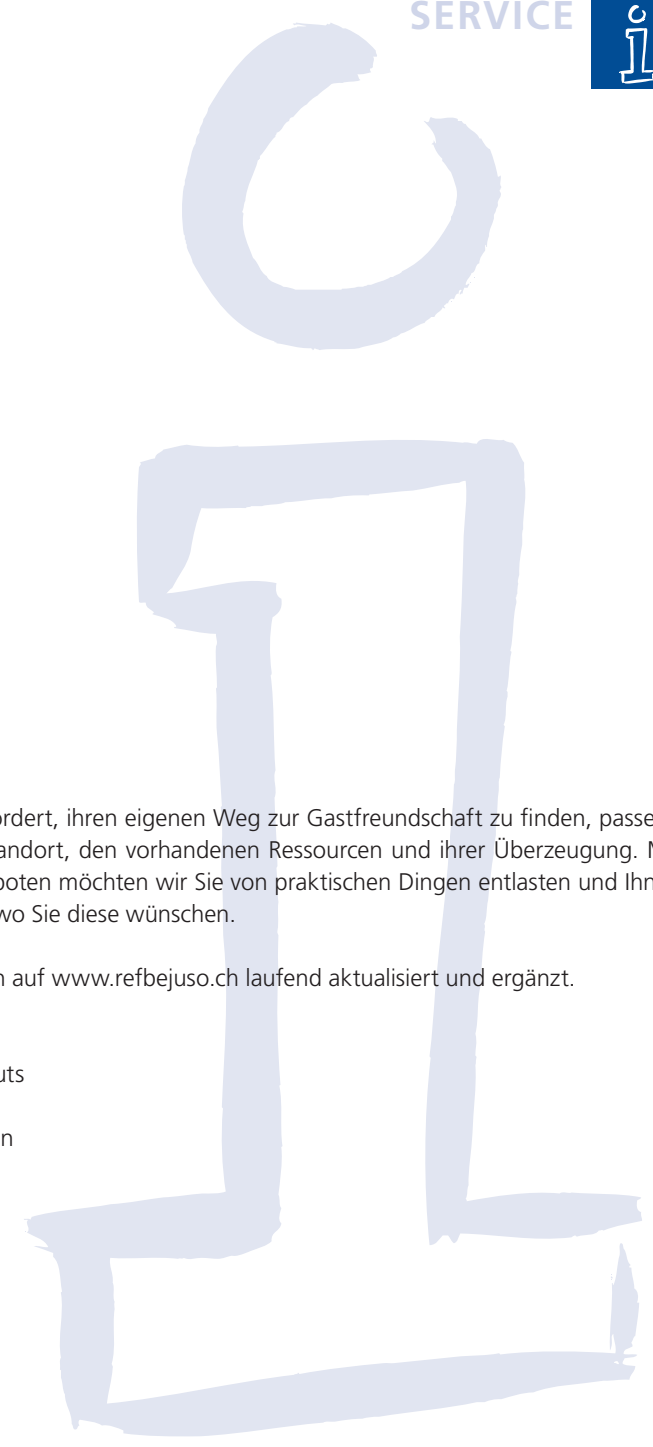
Sanierung der Burgruine 2005 – 2008. Erschliessung mit einem Lift für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/innen.

Service

Jede Kirchgemeinde ist gefordert, ihren eigenen Weg zur Gastfreundschaft zu finden, passend zur eigenen Kirche, dem Standort, den vorhandenen Ressourcen und ihrer Überzeugung. Mit den folgenden Serviceangeboten möchten wir Sie von praktischen Dingen entlasten und Ihnen dort Unterstützung bieten, wo Sie diese wünschen.

Die Serviceangebote werden auf www.refbejuso.ch laufend aktualisiert und ergänzt.

- Biblische Impulse
- Besuche – Beratung – Inputs
- Sicherheitsfragen
- Schilder für Öffnungszeiten
- Willkommen/Material
- Links und Literatur



Biblische Impulse

In der Bibel wird das Thema Gastfreundschaft in vielen Texten aufgegriffen. Im Folgenden eine Auswahl von Bibelstellen, die sich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Gastfreundschaft eignen. Zitate in Anlehnung an die Neue Zürcher Bibel.

Zu einzelnen Bibelstellen finden Sie auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche, Gedanken, Gebete, Segen und Fürbitten von Kathrin Reist, die sie anlässlich des Kirchensonntags 2012 geschrieben hat, zu (Mk 6, Lk 14, Heb 13 und Spr 9)

Gen 18, 1 – 8

Und Gott erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre, während er am Eingang des Zelts sass, als der Tag am heissesten war...

Lev 19, 33 – 34

...denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten... wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten...

1 Kön 17, 2 – 16

...Und sieh, ich bin dabei, zwei, drei Stücke Holz zu sammeln; dann werde ich gehen und für mich und für meinen Sohn zubereiten, was noch da ist, und wir werden es essen, dann aber müssen wir sterben...

Spr 9, 1 – 6

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut... auch ihren Tisch hat sie gedeckt

Jes 25, 6 – 10

...Auf diesem Berg aber wird der Gott der Heere allen Völkern ein fettes Mahl zubereiten...

Mt 10, 40 – 42

Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf...

Mk 6, 30 – 44

...und alle assen und wurden satt...

Lk 10, 38 – 42

...Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles; doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt...

Lk 14, 7 – 10

...setz dich nicht auf den Ehrenplatz...

Lk 14, 15 – 24

...Ein Mensch gab ein grosses Essen und lud viele ein.

Lk 19, 1 – 10

...Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich...

Heb 13, 1f

...So haben manche, ohne es zu wissen Engel beherbergt.

Sicherheitsfragen

Immer wieder berichten Medien von Beschädigungen an Kirchengebäuden. Jedes Ereignis ist für die betroffene Kirche einschneidend und sehr belastend. Mit Blick auf eine Öffnung der Kirche gilt es jedoch diese Vorkommnisse einzuordnen: In den letzten fünf Jahren wurden drei schwere Beschädigungen an reformierten Kirchen im Gebiet des Synodalverbandes gezählt*. Auch geschlossene Türen schützten im Falle der Spiezer Fenster nicht vor dem Schaden.

Kleinere Beschädigungen wie Sprayereien an den Aussenwänden oder Verschmutzung im Kirchenraum wurden von verschiedenen Kirchgemeinden berichtet: Dies sei lästig, aber damit kämen sie zurecht.

Letztlich muss jede Kirchgemeinde für sich die Risiken abwägen. Es gilt eine pragmatische Lösung zu finden zwischen dem theologisch begründeten und gelebten Selbstverständnis von Gastfreundschaft, dem Anspruch der Kirchenordnung auf offene Kirchen und der Einschätzung der realen Gefahren, bzw. der möglichen Sicherheitsmassnahmen.

Sicherheitsmassnahmen prüfen

Viele Kirchgemeinden prüfen heute den Einbau von Brandmeldern oder von einer automatischen Türschliessanlage, um die Kirche nachts zu schliessen. Auch ist zu entscheiden, welche zum Teil sehr wertvollen Gegenstände in der Kirche frei zugänglich bleiben, welche gesichert oder durch eine Kopie ersetzt werden sollen.

Versicherung regelmässig anpassen

Im Kanton Bern** sind alle Kirchen obligatorisch bei der kantonalen Gebäudeversicherung versichert. Dieser Versicherungsschutz umfasst vor allem die Gebäudehülle. Die Inneneinrichtung wie Bänke, Orgel, Bilder, Kunstgegenstände etc. müssen die Kirchgemeinden gegen Sachbeschädigung, Diebstahl und Elementarschaden bei einer privaten Versicherungsgesellschaft versichern. Es empfiehlt sich ein Inventar der Einrichtungs- insbesondere der Kunstgegenstände anzulegen.

Wichtig ist, dass der Versicherungsschutz regelmässig überprüft und z.B. bei grösseren Renovationen oder Neuanschaffungen angepasst wird.

➔ Ein Versicherungsmerkblatt ist in Bearbeitung und folgt auf der Website.

* Wiederholt eingeschlagene Fenster in Spiez und der Brand in Wahlern. Quelle: Reformiert. Artikel «Kirchenschändungen: kaum religiös motiviert», 25.2.2011. Mehr zum Brand in Wahlern im Praxisbeispiel S. 23.

** Hinweise zu Kirchen in den Kantonen Solothurn und Jura folgen online auf www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche

Besuche - Beratung - Inputs

Wir bieten Ihnen Beratungsmodule an - Sie wählen aus oder kombinieren frei nach Ihren Fragestellungen:

- Wie gastfreundlich wirkt Ihre Kirche?
- Wir begehen zusammen mit Ihnen die Kirche, betrachten sie aus der Optik von Besucherinnen und Besuchern und entwickeln miteinander die Gastfreundschaft weiter.
- Praktische Fragen zur Kirchenöffnung:
Von der Benützungordnung über Öffnungszeiten bis zu Sicherheitsfragen.
- Kirche als Visitenkarte der Kirchgemeinde:
Wie kann die Kirchgemeinde das, was ihr wichtig ist, im Kirchenraum erlebbar machen?
- Freie Themenwahl

Kontakt

Regula Zähler

Projektleiterin gastfreundliche Kirche
Telefon 031 385 16 16
regula.zaehner@refbejus.ch

Thomas Schweizer

Beauftragter Tourismus
Telefon 031 385 16 16
thomas.schweizer@refbejus.ch

Vorankündigung: Lehrgang Kirchenführungen

Ab 2013 bieten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn einen Lehrgang für Kirchenführungen an. Der Lehrgang richtet sich an interessierte Freiwillige und Ehrenamtliche, die in Absprache mit dem Kirchgemeinderat in ihrer Kirche Führungen anbieten möchten. Im Moment steckt der Bereich Gemeindedienste und Bildung in der Konzeptphase des Lehrgangs. Interessierte Personen oder Kirchgemeinden beachten bitte ab Sommer 2012 die Hinweise im Halbjahresprogramm des Bereichs Gemeindedienste und Bildung

Schilder mit Öffnungszeiten zum Bestellen

Basisschild mit Signet

Text:

«Unsere Kirche ist offen. Bitte treten Sie ein!»

Signet: rot/blau

Schrift: schwarz. Schild transparent

Material: Acrylschild, 34 x 34 cm,
Dicke 3 mm, mit Befestigungsmaterial

Kosten: Fr. 122.– plus Versandkosten

Zusatzschild mit Name und Öffnungszeiten

Text:

Individuell nach Ihren Angaben beschriftet

Material: Acryl, 34 x 10 cm, Dicke 3 mm,
mit Befestigungsmaterial

Kosten: Fr. 40.–

Aktion Sammelbestellung:

vom 1.11.2011 – 30.3.2012 wird das
Basisschild gratis zur Verfügung gestellt!
Auslieferung ab Mai 2012

Auskunft & Bestellen:

Gemeindedienste und Bildung
Telefon 031 385 16 16
bildung@refbejus.ch

Sie erhalten umgehend ein Bestellformular, in welches Sie Ihre individuellen Angaben zu Öffnungszeiten, Lieferadresse etc. eintragen können.

Wir bedanken uns bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern für die Idee und das Design der Schilder!



Willkommen - Bienvenue

Texte, Gebete und Informationen zum Auflegen im Kirchenraum.

Kleinformatige Broschüre zum Mitnehmen für die Besucher/innen in den offenen Kirchen. Kirchgemeinden können diese Broschüre in grösseren Mengen bestellen und in ihrer Kirche auflegen.

Wir danken der Evangelisch-reformierten Kirchen St. Gallen für die Idee und die Vorlage für diese Broschüre.

Herausgeber:

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Französische und deutsche Texte
24 Seiten, farbig, A6. Gratis. Bern, 2010

Bestellen:

Gemeindedienste und Bildung
Telefon 031 385 16 16
bildung@refbejuso.ch

Spruchkarten und weiteres Material zum Auflegen im Kirchenraum finden Sie unter www.offene-kirchen-bayern.de

Gastfreundschaft am Jakobsweg

Im Pilgerjahr 2010 untersuchte Thomas Schweizer, Beauftragter Tourismus der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, verschiedene Gastfreundschaftsangebote in Kirchen, Unterkünften und Tourismuszentren am Jakobsweg in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seine Erfahrungen und Erkenntnisse hat er in der Studie «Gastfreundschaft erleben am Jakobsweg» zusammengestellt. Die Studie geht der Frage nach, was es denn ausmacht, dass man sich willkommen fühlt und bietet viele Anregungen für die Umsetzung.

→ www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche,
Download, 67 Seiten

Zum Weiterlesen

Die folgenden Bücher sind im Buchhandel erhältlich:

Spielraum, Freiraum, Raum für Glauben

Erfahrungen mit offenen Kirchen in Bayern, Vera Ostermayer u.a., mabase-Verlag, 2008

Kirchenpädagogik: Kirchen öffnen, entdecken und verstehen

Birgit Neumann und Antje Rösener, Gütersloh, 2003

Vom Geheimnis der Gastfreundschaft, Einander Heimat geben in Familie, Gesellschaft und Kirche

Wolfgang Vorländer, Brunnen-Verlag, 2007

KirchenMachtRaum

Beiträge zu einer kontroversen Debatte. Herausgegeben von Christoph Sigrist, TVZ-Verlag, Zürich, 2010

Komm, wir entdecken eine Kirche.

Räume erspüren, Bilder verstehen, Symbole erleben – Tipps für Kindergarten, Grundschule und Familie.

Margarete Luise Goecke-Seischab und Frieder Harz, Kösel-Verlag, 2010

Links

www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche

Dort können Sie die Texte dieser Praxishilfe und weiteres Material herunterladen.

Die Website wird laufend ergänzt.

www.kirche-tourismus.ch

Verlässlich geöffnet. Eine Handreichung für offene Kirchentüren. Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK. 2009. Bern.

www.ref-sg.ch

Willkommen-Broschüre mit deutsch-englischen Texten.

www.offene-kirchen-bayern.de/

Praxisbeispiele aus Bayern und Material zum Bestellen

www.jakobsweg.ch

Wissenswertes zum Pilgern, Karten, Unterkünfte, Sehenswertes, Kontakte.



Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Gemeindedienste und Bildung

Postfach 6051

Telefon 031 385 16 16

bildung@refbejuso.ch

www.refbejuso.ch/gastfreundliche-kirche